

## **Waiblinger, Wilhelm: Lied der Liebe in die Heimath (1817)**

1 Ach warum in dieser Ferne,  
2 Süßes Herz, so weit von dir?  
3 Alle Sonnen, alle Sterne,  
4 Oeffnen ihre Augen mir,  
5 Nur die schönsten blauen Strahlen,  
6 Nur das reinste tiefste Licht,  
7 Drin sich Erd' und Himmel malen,  
8 Nur dein treues Auge nicht.

9 Ja, ich seh' in wilden Lauben,  
10 Ueber Bergen, über Seen,  
11 Kind voll Unschuld und voll Glauben,  
12 Dich in frommer Stille gehn.

13 Um die bleichen feuchten Wangen  
14 Spielt die frische Abendluft,  
15 Und es steigt dein zart Verlangen  
16 Himmelwärts wie Blumenduft.

17 Thrän' an Thräne seh' ich rinnen  
18 Tief aus deines Auges Nacht,  
19 Und mit glühend heißen Sinnen  
20 Hängst du an der Sterne Pracht –  
21 O mein Kind, in jenen Räumen  
22 Suchst du den Geliebten schon,  
23 Und so früh den schönen Träumen  
24 Spräche das Verhängniß Hohn?

25 Nein, dem liebenden Gemüthe  
26 Sind sie schmerzlich sanfter Trost!  
27 Nach dem Winter kommt die Blüthe,  
28 Die ein neuer West umkost.  
29 Bei den heimathlichen Auen,

30 Bei der Burgruine Bild,  
31 Da, wo Aug' und Blumen thanen,  
32 Mädchen, sei dein Weh gestillt.

33 Was du weinend mir gegeben,  
34 All dein himmlisch Heiligthum,  
35 War ein Kuß fürs Erdenleben,  
36 War es für Elysium.  
37 Mein ist dein verschämtes Zagen,  
38 Mein die jungfräuliche Scheu,  
39 Konntest du so muthig wagen,  
40 Liebes Herz, so bleibe treu!

(Textopus: Lied der Liebe in die Heimath. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36673>)